

tatsachen · hinweise · ergebnisse · materialien · anregungen

Das BIBB beteiligt sich an den Veranstaltungen zur 750-Jahr-Feier Berlins

Der vorgesehene Beitrag des Bundesinstituts für Berufsbildung steht im Zusammenhang mit der Ausstellung „Wissenschaften in Berlin“, die – getragen vom Senat von Berlin und dem Bundesministerium für Forschung und Technologie – vom 13. Juni bis 1. November 1987 in der wieder aufgebauten Kongreßhalle im Tiergarten stattfinden wird.

Der Beitrag des Bundesinstituts soll in erster Linie die Bedeutung Berlins für die Rationalisierung der industriellen Berufsausbildung unterstreichen, und zwar auf der Ebene der Ausbildungswirklichkeit und auf der Ebene der Wissenschaft.

■ In der Ausstellung selbst sollen exemplarisch die Systematisierung der Ausbildung in Berliner Großbetrieben, die Ordnungsarbeit des Deutschen Ausschusses für das Technische Schulwesen (DATSCH), die derzeitige Neuordnung der industriellen Metall- und Elektrobetriebe und den Modellversuch CNC-Qualifikation im AEG-Ausbildungszentrum gezeigt werden.

■ In einer Dokumentation zur Ausstellung soll der theoretische und geschichtliche Zusammenhang dargelegt werden, in dem die Ausstellungsstücke einzuordnen sind.

Berechnungen des BIBB:

Berufliche Integration ausländischer Jugendlicher macht Fortschritte

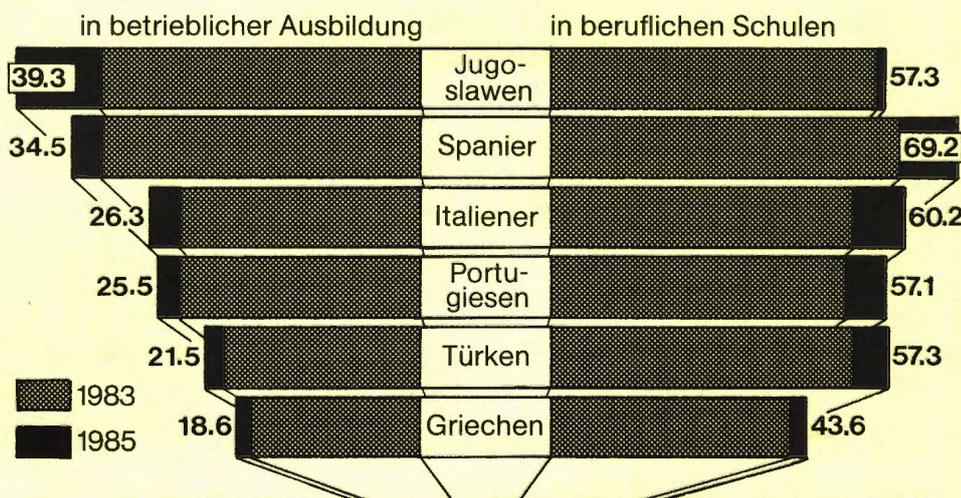
Rund 55 % der ausländischen Jugendlichen im berufsschulpflichtigen Alter zwischen 15 und 18 Jahren besuchten im Schuljahr 1985/86 die beruflichen Schulen (118.256) und rund 24 % der gleichen Altersgruppe (51.396) nahmen an einer Berufsausbildung teil. Damit ging die berufliche Integration auch im Ausbildungsjahr 1985/86 weiter voran.

Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung auf der Grundlage der amtlichen Statistik ergaben im einzelnen folgende Ergebnisse: Vom Schuljahr 1983/84 bis zum Schuljahr 1985/86 stieg die Zahl der ausländischen Schüler um 24.355 (25,9%) und die Zahl derjenigen, die sich an einer Ausbildung beteiligten, stieg von 1983 auf

1985 um 6.202 (13,7%) Auszubildende.

Weiter ergaben die Berechnungen, daß mehr als 80% der ausländischen Jugendlichen im Bundesgebiet Kinder von Arbeitnehmern aus den sechs ehemaligen Hauptanwerbeländern sind. Das Schaubild zeigt ihre Teilnahme an regulären Maßnahmen

Altersjahrgang der 15–18jährigen der jeweiligen Volksgruppen in %



Präsentation und Dokumentation werden – mit finanzieller Unterstützung des Landesarbeitsamtes Berlin – von einem Arbeitskreis vorbereitet, der aus Vertretern des Bundesinstituts für Berufsbildung, des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft, des Senators für Schulwesen, Berufsbildung und Sport, der Technischen Universität Berlin (Institut für berufliche

Bildung und Weiterbildungsforschung), der Siemens AG, der AEG sowie der Ausstellungsleitung „Wissenschaften in Berlin“ besteht.

■ Die Ausstellung wird begleitet von einem Kongreßprogramm. Im Rahmen dieses Programms veranstaltet das Bundesinstitut vom 1. bis 3. Juli 1987 in Zusammenarbeit mit dem Institut für

berufliche Bildung und Weiterbildungsforschung der TU Berlin und dem Institut für Pädagogik der Ruhr-Universität Bochum einen berufspädagogisch-historischen Kongreß unter dem Thema „Berufsausbildung und Industrie: Zur Herausbildung industrietypischer Lehrlingsausbildung in Berlin (1871–1945)“.

Ve

der beruflichen Bildung (berufliche Schulen und Berufsausbildung).

Ein Vergleich läßt folgendes erkennen:

■ am günstigsten ist die Ausbildungsstellenlage bei jungen Jugoslawen; nach dem Schulbesuch schneiden dagegen die Spanier am besten ab;

■ junge Türken erreichen im Schulbesuch zwar inzwischen auch eine Beteiligung von fast 60%, weisen aber nur eine geringe Ausbildungsbeteiligung auf; nur jeder Fünfte von ihnen nimmt an einer Berufsausbildung teil;

■ am ungünstigsten ist die Situation der jungen Griechen; von ihnen besucht noch nicht einmal die Hälfte eine berufliche Schule und kaum jeder Fünfte steht in einer Berufsausbildung.

An diesen Zahlen ist der höchst unterschiedliche Grad der beruflichen Integration junger Ausländer ablesbar. Unter ihnen fallen die jungen Türken durch ihre Anzahl am stärksten ins Gewicht; jeder zweite ausländische Jugendliche ist ein Türke. Doch bei ihnen ist auch die fort-dauernde Fluktuation zwischen Herkunftsland und Bundesgebiet immer noch am auffälligsten: Ihre Zahl fiel 1984 von 100.800 (1983) auf 92.800, um 1985 wieder auf 100.300 zu steigen.

SchmH

Ausbildung und Tätigkeit in welchen Betriebsgrößen?

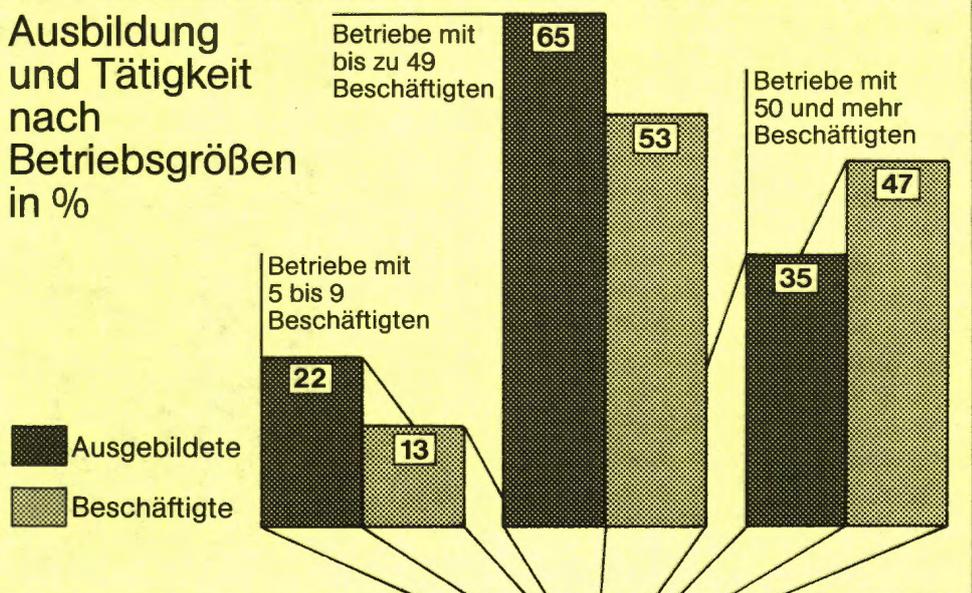
Die Erwerbstätigen mit einer betrieblichen Berufsausbildung sind in erheblichem Umfang in anderen Betriebsgrößen ausgebildet worden als sie derzeit beschäftigt sind.

Etwa zwei Drittel (65%) der Erwerbstätigen wurden in Betrieben mit bis zu 49 Beschäftigten ausgebildet; tätig sind in den entsprechenden Betriebsgrößenklassen 53 Prozent. Am ausgeprägtesten ist der Unterschied bei Betriebsgrößen mit 5 bis 9 Beschäftigten. Es wurden dort 22 Prozent ausgebildet und 13 Prozent beschäftigt. – Die entgegengesetzte Tendenz gilt für

Betriebe mit 50 Beschäftigten und mehr, in denen 35 Prozent ausgebildet aber 47 Prozent tätig sind.

Quantitativ nehmen Betriebe mit 1000 Beschäftigten und mehr, die größte Zahl der in Klein- und Mittelbetrieben ausgebildeten Fachkräfte auf. – Dies ist ein Ergebnis aus einer repräsentativen BIBB/IAB-Erhebung 1985/86, bei der ca. 26.500 deutsche Erwerbstätige befragt wurden. Weitere Ergebnisse dieser Erhebung werden in nächster Zeit im Berufsbildungsbericht und in den Publikationsorganen der beiden Institute veröffentlicht.

Ausbildung und Tätigkeit nach Betriebsgrößen in %



Weiterbildung von Frauen im Bereich der „Neuen Technologien“

Die von Frauen stark besetzten Beschäftigungsfelder in Büro und Verwaltung werden besonders durch die Einführung der neuen Informations- und Kommunikationstechniken beeinflusst. Fortbildung für Frauen wird deshalb immer dringlicher, besonders auch für vorübergehend aus dem Beschäftigungssystem ausgetretene Frauen, für Arbeitslose und Berufsrückkehrerinnen. Neue Untersuchungen aus den Modellversuchen zur Umschulung von Frauen in gewerblich-technische Berufe haben ergeben, daß Frauen in Lehrgängen, an denen ausschließlich weibliche Teilnehmer lernen, besonders erfolgreich sind.

Gilt dies auch für Weiterbildungsangebote im Bereich der neuen Techniken? Um dieser Frage nachzugehen, wurden in drei europäischen Ländern und in der Bundesrepublik Modelle untersucht, die Angebote zur technikorientierten Weiterbildung von Frauen vermitteln. Dabei hat sich ergeben, daß in den Ländern Dänemark, Holland und Großbritannien jeweils gezielt sich an Frauen richtende Angebote zur beruflichen Weiterbildung existieren. Die Spannweite dieser Angebote reicht von offenen Computer-work-shops, in denen Frauen ohne sich auf einen Kurs festlegen zu müssen, lernen, mit dem Textautomaten bzw. dem Personal Computer umzugehen bis hin zu Lehrgängen, in denen Informatikkenntnisse und anderes beruflich verwendbares Wissen vermittelt werden.

Für die Mehrzahl dieser Modelle zur technikorientierten Weiterbildung von Frauen wurden eigens neue Einrichtungen gegründet, z. T. mit Unterstützung des europäischen Sozialfonds und fast immer mit Bezuschussung der staatlichen Arbeitsverwaltung. Entstanden sind diese Einrichtungen aufgrund der Aktivitäten von Frauenbeauftragten oder von Frauen aus Institutionen und

Universitäten und sind deshalb als Initiativen von Frauen für Frauen zu werten. Zu den Ausgangsüberlegungen zählen vor allem die in allen Ländern überproportional zu den Männern hohe Arbeitslosigkeit von Frauen sowie eine vergleichsweise geringe Weiterbildungsbeteiligung an Maßnahmen der Arbeitsverwaltung und anderer Träger. Auf der Grundlage von Erfahrungen und Erkenntnissen über frauenspezifische Lebensbedingungen orientierten sich die meisten Angebote organisatorisch, inhaltlich und methodisch-didaktisch an den besonderen Möglichkeiten und Lernbedürfnissen von Frauen.

So bieten die Einrichtungen Kinderbetreuung an, damit auch Mütter von kleineren Kindern teilnehmen können. Unter Berücksichtigung der häuslichen Pflichten von Frauen und zur Vermeidung von großer Belastung, finden die Kurse entweder nur halbtags statt oder – bei Vollzeitmaßnahmen – höchstens an vier Wochentagen.

Inhaltlich wird berücksichtigt, daß bei Frauen der Nachholbedarf zu weiteren Lerninhalten besteht, wie z. B. in der Muttersprache und in Mathematik und daß gesellschaftspolitische Themen zur Rolle der Frau in Beruf

und Gesellschaft die Berufsorientierung fördern. Weiterhin wird der Einsatz und die Möglichkeiten neuer Techniken unter verschiedenen Aspekten beleuchtet.

Der Erfolg einer solchen integrierten, frauengerechten Vorgehensweise bei der Vermittlung von technischen Lerninhalten ist erheblich. Diese Einrichtungen zur technischen Weiterbildung für Frauen erhalten durchgängig großen Zuspruch seitens der Frauen und zunehmend bieten regionale Betriebe offene Arbeitsplätze direkt den Absolventinnen dieser Kurse an.

Da bei den längerfristigen Kursangeboten, die in der Regel ein Jahr bzw. 18 Monate dauern, jeweils berufliche Zusatzqualifikationen, Textverarbeitung, Informatik, mehrere Computersprachen und Software-Erstellung u. a. vermittelt werden, finden die Absolventinnen Arbeitsplätze mit größeren Handlungsmöglichkeiten als bei reinen Textverarbeitungskenntnissen.

Weiterbildung im Bereich der neuen Techniken, die sich gezielt an Frauen wendet, gibt es in der Bundesrepublik in vergleichbaren Einrichtungen wie in den o. g. Ländern noch nicht.

Erste Ansätze für eine auf Frauen orientierte Weiterbildung gibt es bei der Akademie Bad Harzburg, die Fernstudienangebote, kombiniert mit Seminaren und Arbeitsgemeinschaften, entwickelt hat. Angesichts der großen Arbeitslosigkeit bei Frauen und der beschleunigten Verbreitung neuer Techniken in den von Frauen präferierten Arbeitsbereichen in Büro und Verwaltung ist auch bei uns ein entsprechender Handlungsbedarf dringlich.

Fos

(Initiativen mit Modellcharakter aus Weiterbildung von Frauen im Bereich der „Neuen Technologien“, Foster, H., Berlin 1987)

Die Bedeutung des Fernunterrichts nimmt zu

Fernunterricht sichert Weiterbildungschancen für Problemgruppen

Das herkömmliche Bild vom Fernunterricht als einer bevorzugten Lernmethode für junge, mobile und berufstätige Adressanten muß korrigiert bzw. ergänzt werden. Denn in vielen Fällen ist es erst das Fernunterrichtsangebot, das die besonderen Lebensumstände von Problemgruppen berücksichtigen kann.

Indem der Fernunterricht den spezifischen Lernsituationen dieser Gruppen gerecht wird, hilft er Angebotsmängel der traditionellen Weiterbildungsformen zu überwinden bzw. zu mildern. In den vergangenen zehn Jahren wurden z. B. Fernunterrichtsangebote für Körperbehinderte, ausländische Arbeitnehmer und Arbeitslose entwickelt, die diesen Gruppen häufig erst die Weiterbildungsteilnahme ermöglichten und ihre Integration ins Berufsleben erleichterten.

Über die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten des Fernunterrichts für Problemgruppen berichtet jetzt das Bundesinstitut für Berufsbildung. Die Ergebnisse eines Werkstattgesprächs, das gemeinsam mit dem Europäischen Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP) und unter Mitwirkung des Deutschen Fernschulverbandes veranstaltet wurde, beziehen sich auf

- die Möglichkeiten des Fernunterrichts in der CNC-Technik für Hörgeschädigte,
- die Didaktik des Fernunterrichts für Blinde,
- den Fernunterricht als Bildungsform für ausländische Arbeitnehmer,

- die Effizienz von Fernkursen für Arbeitslose sowie
- die Umschulung von arbeitslosen Lehrern mit Hilfe von Fernunterricht.

Da für viele Frauen wegen ihrer Doppelbelastung im Haushalt und Beruf das Fernstudium bzw. der Fernunterricht die einzige realistische Bildungschance ist, werden schließlich inhaltliche und organisatorische Verbesserungen vorgeschlagen, durch die das Fernstudium den Erwartungen und den Bedürfnissen der Frauen gerecht werden kann.

Der Bericht „Fernunterricht für ausgewählte Personengruppen“ ist als Heft 16 der Reihe „Informationen zum beruflichen Fernunterricht“ erschienen und beim Bundesinstitut für Berufsbildung, Referat Presse- und Veröffentlichungswesen, Fehrbelliner Platz 3, 1000 Berlin 31, gegen eine Schutzgebühr zu beziehen.

Rd

Neue Übersicht über Fernunterricht und Fernstudium

Aktualisierter Katalog der Fernlehreangebote in der Bundesrepublik Deutschland erschienen:

Der neue Katalog der Fernlehreangebote enthält rd. 1.400 Kurse: Mit jeweils ca. 700 Lehrgängen sind die Bereiche des Fernunterrichts und des Fernstudiums nahezu gleich stark vertreten. Von insgesamt 125 Anbietern sind aber allein 117 Fernlehreinrichtungen im Fernunterricht tätig. Mit 190 Kursen weist der Bereich „Wirtschaft, Recht und Verwaltung“ die meisten Ange-

bote im differenzierten Spektrum der beruflich orientierten Lehrgänge auf.

Angesichts der zahlreichen und vielfältigen Fernlehrgänge und Fernstudienkurse ist diese aktuelle Übersicht über das Gesamtangebot dringend erforderlich. Die neue Auflage des Katalogs liefert dazu einen Beitrag, in dem sie alle an diesem Bildungsbereich Interessierten über die einzelnen Fernlehrgänge und Fernstudienkurse informiert.

Fernunterricht und Fernstudien sind zu einem festen Bestandteil des Bildungssystems in der Bundesrepublik Deutschland geworden. Seit dem ersten Erscheinen des Katalogs der Fernlehreangebote hat dieser Bereich der Weiterbildung weiterhin stark an Bedeutung gewonnen. Für viele Menschen bieten Fernunterricht und Fernstudium die einzige Möglichkeit der Weiterbildungsteilnahme.

Lernzeitflexibilität und Ortsunabhängigkeit dieser Bildungsform ermöglichen den Teilnehmern, ihre unterschiedlichen persönlichen Lebenssituationen mit Weiterbildungsaktivitäten zu vereinbaren.

Der Katalog umfaßt zwei Teile: Im ersten Teil sind alle berufsbildenden, allgemeinbildenden und sonstigen Fernlehrgänge, im zweiten – farblich abgesetzten – Teil die Fernstudienangebote des Hochschulbereichs und des Deutschen Instituts für Fernstudien (DIFF) erfaßt. Beide Bereiche sind nach Sachgebieten gegliedert. Zu jedem Angebot sind detaillierte Angaben enthalten über

- das Lehrgangsziel,
- die Abschlußprüfung,
- die Teilnahmevoraussetzung,
- die Lehrgangsinhalte,
- die Lehrgangsdauer und -kosten,

- die Möglichkeiten der finanziellen Förderung,
- den Umfang des Lehrmaterials und
- den begleitenden Unterricht.

Mit Hilfe des Schlagwortverzeichnis ist für die Benutzer eine rasche, umfassende und zuverlässige Orientierung gewährleistet.

Der Katalog ist ein Gemeinschaftswerk: Die Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht der Länder, das Deutsche Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen, die Fernuniversität in Hagen sowie weitere Hochschuleinrichtungen haben in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung Daten und Informationen über die Fernlehr- und Fernstudienangebote aufbereitet und zur Verfügung gestellt. Das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft hat die Herausgabe des Katalogs gefördert.

Der „Katalog der Fernlehreangebote in der Bundesrepublik Deutschland“ ist als Heft 17 in der Reihe „Informationen zum beruflichen Fernunterricht“ erschienen und kann beim Bundesinstitut für Berufsbildung, Referat Presse- und Veröffentlichungswesen, Fehrbelliner Platz 3, 1000 Berlin 31, gegen eine Schutzgebühr bezogen werden.

Rd

Wachsende Zahl von Teilnehmern am Fernunterricht

Seit die Ergebnisse der zum dritten Mal auf freiwilliger Basis bei den Fernlehrinstituten erhobenen Statistik vorliegen, steht fest: Die Zahl der Teilnehmer wächst von Erhebungsjahr zu Erhebungsjahr.

Jeweils zum 31. Dezember wurden ermittelt

1983: 73.061
1984: 83.019
1985: 88.590

Zwar beteiligten sich in jedem Jahr nur ca. 60% aller Fernlehrinstitute (von insgesamt 120), die Nichtbeantworter haben aber überwiegend nur weniger als 100 Teilnehmer eingeschrieben. Somit wurden jeweils rund 90% aller Teilnehmer an Fernlehrgängen erfaßt.

Bildeten sich 1983 gut 80.000 durch Fernlehrmaterial weiter, so waren es 1985 schon knapp 100.000. Das bedeutet eine Steigerung von mehr als 20%.

Wie sich die Teilnehmer auf die Themenbereiche verteilen, zeigt das Schaubild.

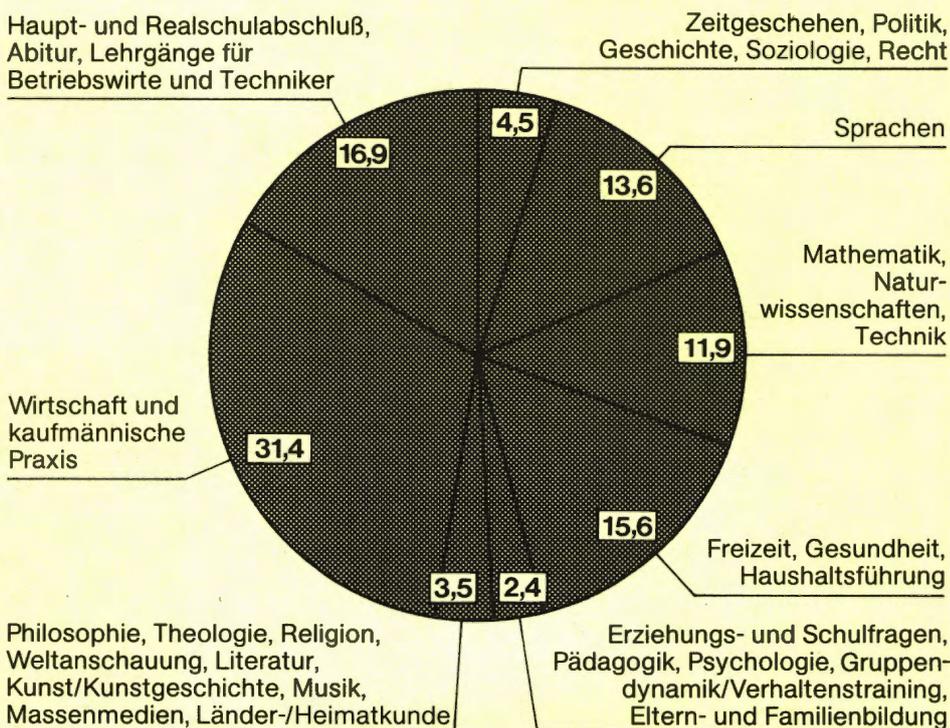
Fast ein Drittel aller Teilnehmer belegte Kurse der kaufmännischen Weiterbildung. Es folgen

im Range die Bereiche staatlich-schulische Abschlüsse, Freizeit/Gesundheit, Sprachen und Naturwissenschaften/Technik.

Zählt man zu den Teilnehmern der Bereiche Wirtschaft und Technik noch diejenigen, die wirtschaftskundliche Sprachlehrgänge belegt haben und sich auf die Abschlüsse „Staatlich geprüfter Techniker“ und „Staatlich geprüfter Betriebswirt“ vorbereiten, so ergibt sich, daß der Schwerpunkt des Interesses (mehr als 50%) im Bereich beruflicher Weiterbildung liegt.

Vergleicht man die Teilnehmerzahlen in den einzelnen Themenbereichen in 1985 mit denen des Vorjahres, so hat das Interesse an Sozialwissenschaften, Pädagogik/Psychologie, Geisteswissenschaften sowie Freizeit/Gesundheit zugenommen. Die Steigerungsraten liegen zwischen 20% und 45%. In den übrigen – insbesondere berufsbildenden Berei-

Teilnehmer an Fernlehrgängen nach Themenbereichen bzw. angestrebten Abschlüssen am 31. 12. 1985 in %



Berufsausbildung im Segelflugzeugbau neu geregelt

Hoher technischer Standard im Fluggeräteebau ermöglicht flugsportliche Höchstleistungen.

Neue Werkstoffe, besonders faserverstärkte Kunststoffe und Leichtmetall haben zu wesentlichen Änderungen der beruflichen Qualifikationsanforderungen im Segel- bzw. Leichtflugzeugbau geführt. Deshalb war es notwendig, den veralteten Ausbildungsberuf Holzflugzeugbauer/Holzflugzeugbauerin grundlegend zu überarbeiten.

Der Segelflugzeugbau in der Bundesrepublik Deutschland genießt Weltgeltung. Er konzentriert sich auf sieben Unternehmen, die insgesamt ca. 500 Mitarbeiter beschäftigen. Der Exportanteil liegt über 50%. Aufschlußreich für den hohen technischen Standard ist auch die Tatsache, daß bei den jüngsten Segelflugzeugweltmeisterschaften über 90% der gemeldeten Fluggeräte aus der Produktion dieser Unternehmen stammten. Diese Stellung am nationalen und internationalen Markt zu behaupten, setzt u. a. voraus, daß den Betrieben des Segelflugzeugbaus heute und in Zukunft in ausreichendem Maße hochqualifizierte Mitarbeiter zur Verfügung stehen.

Die neue, vom Bundesinstitut für Berufsbildung in Zusammenarbeit mit Sachverständigen aus dem Kreis der Unternehmen des Segelflugzeugbaus sowie der Gewerkschaft Holz und Kunststoff entwickelte Ausbildungsordnung zum Leichtflugzeugbauer/-in soll das sichern helfen.

Sie wurde am 6. Dezember 1986 vom Bundesminister für Wirtschaft im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Bildung und Wissenschaft erlassen und im Bundesgesetzblatt Teil I Nr. 61, Seite 2112, veröffentlicht. Sie tritt am 1. August 1987 in Kraft und gilt - im Gegensatz zur bisherigen Ausbildungsordnung Holzflugzeugbauer/Holzflugzeugbauerin - auch in Berlin (West).

Kar

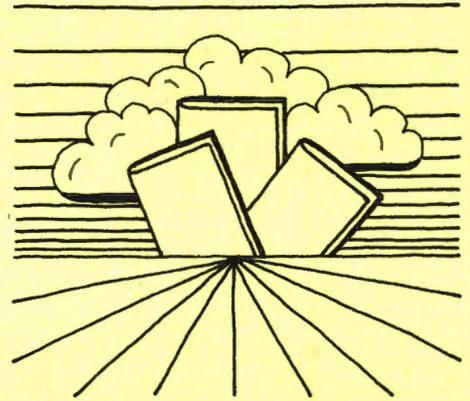
chen - sind zwar leichte Rückgänge zu verzeichnen, jedoch in keinem Fall mehr als 4%. Da die Zahl der Teilnehmer aber hier insgesamt recht hoch ist, bleibt es - wie in den Vorjahren - bei dem Schwerpunkt Berufsbildung.

Frauen sind insgesamt unterrepräsentiert. Ihr Anteil beträgt ungefähr ein Drittel, wie übrigens auch im Bereich Wirtschaft und kaufmännische Praxis. Überdurchschnittlich viele Frauen haben Fernlehrgänge in Pädagogik/Psychologie, Sprachen und im Bereich Freizeit, Gesundheit und Haushaltsführung belegt.

Erstmals bereiten sich absolut mehr Frauen als Männer auf das Abitur vor. Dennoch sind sie - außer in Naturwissenschaften und Technik - in den Vorbereitungslehrgängen auf staatlich-schulische Prüfungen insgesamt unterdurchschnittlich vertreten. Das ist vor allem, auf die von der Zahl her sehr starke Gruppe „Staatlich geprüfter Techniker“ zurückzuführen. Hier handelt es sich fast ausschließlich um Männer.

Knapp die Hälfte aller Teilnehmer/-innen sind zwischen 25 und 35 Jahre alt. Zu einem ähnlichen Ergebnis ist das Bundesinstitut für Berufsbildung bei mehreren Befragungen von Teilnehmern im Rahmen von Forschungsprojekten gekommen. Es ist der Alterszeitraum, in dem berufliche Karrieren geplant werden. Einige Abweichungen vom Durchschnitt sollen noch erwähnt werden. Der Anteil der 30 bis 40 Jahre alten Männer, die an naturwissenschaftlich-technischen Kursen teilnehmen, beträgt 45% (Durchschnitt 28%). Es ist zu vermuten, daß es sich hier um Anpassungsfortbildung handelt.

Nicht verwundert auch, daß die 20- bis 30jährigen überdurchschnittlich in Fernlehrgängen vertreten sind, die sich auf schu-



lische Abschlüsse vorbereiten (65% gegenüber 45% im Durchschnitt). Machen die über 40 Jahre alten Teilnehmer insgesamt nur 15% aus, so beträgt ihr Anteil im Bereich Sprachen ein Viertel. Hier wird deutlich, daß Sprachkurse nicht nur aus Gründen der beruflichen Weiterbildung gewählt werden, sondern auch für Reisen oder zur Erweiterung der Allgemeinbildung.

Rund 20% aller Teilnehmer bereitet sich mit Hilfe des Fernunterrichts auf öffentlich-rechtliche oder staatliche Prüfungen vor. Unter ihnen strebt der größte Teil den Haupt-, Realschulabschluß bzw. das Abitur an. Eine große Gruppe (ca. 5.000) bilden die angehenden Techniker. Von Bedeutung sind auch Kammerprüfungen in der kaufmännischen Weiterbildung (Betriebswirte, Fachwirte, Fachkaufleute) sowie Steuerberater und Wirtschaftsprüfer; im Themenbereich Sprachen schließlich Fremdsprachekorrespondenten und Übersetzer.

Da in den Jahren 1985 und 1986 eine Anzahl von neuen Fernlehrgängen auf den Markt gekommen ist, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten (z. B. Industriemeister Metall, Industriemeister Elektrotechnik, Ausbildungsabschlüsse in der Gastronomie, Geprüfte Werkchutzkraft, Fremdsprachensekretärin und -kaufmann), kann sich der o. g. Prozentsatz in den Statistiken der nächsten Jahre merklich erhöhen.

Sto

Bauzeichnerausbildung neu geregelt:

Ausbildung am Zeichenbrett hat sich stark gewandelt

In den mehr als 20 Jahren seit Erlaß der alten Ausbildungsordnung hat sich bis heute im Bausektor vieles geändert. Traditionelle Bauelemente wurden durch vorgefertigte Baugruppen ersetzt. Erweiterte Bestimmungen zur Energieeinsparung führten zum Einsatz von neuen Werkstoffen und Verfahren. Außerdem veränderte sich die Struktur vieler Betriebe durch eine Spezialisierung auf bestimmte Fachgebiete. Zusätzlich gewinnt die elektronische Datenverarbeitung bei der Planung und Ausführung von Bauvorhaben an Bedeutung.

Diese Entwicklungen sind die Hauptgründe für eine Neuregelung der Ausbildung zum Bauzeichner. Die neue Ausbildungsordnung wurde im Bundesinstitut für Berufsbildung mit Experten der Sozialparteien erarbeitet.

Betroffen von der neuen Regelung sind rd. 12.000 Ausbildungsplätze. Die insgesamt dreijährige Ausbildung beginnt im ersten Jahr mit einer beruflichen Grundbildung, in der Ausbil-

dungsphasen auf der Baustelle und im Büro miteinander verknüpft sind. So zeichnet der Auszubildende z. B. einen Mauerwerkskörper und stellt ihn anschließend her. Die Phasen der Ausbildung auf der Baustelle reichen vom Ausmessen des Geländes über Herstellen von Holzverbindungen und Stahbetonteilen bis zum Anbringen von Dämmungen und Fliesen.

Im zweiten Ausbildungsjahr folgt eine breitangelegte Fachbildung

im Bauzeichnen. Im dritten Ausbildungsjahr wird die Ausbildung wahlweise in einem der drei Schwerpunkte

- Hochbau einschließlich raumbildender Ausbau
 - Ingenieurbau
 - Tief-, Straßen- und Landschaftsbau
- fortgesetzt.

Ein neues Element in der Ausbildung ist der Umgang mit der elektronischen Datenverarbeitung im Bauwesen, den künftig alle Auszubildenden lernen müssen.

Die neue Ausbildungsordnung wurde mit dem Rahmenlehrplan für den Berufsschulunterricht abgestimmt und vom Bundesminister für Wirtschaft im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Bildung und Wissenschaft erlassen. Sie ist am 6. Dezember 1986 im Bundesgesetzblatt, Teil I Nr. 61 auf Seite 2089, veröffentlicht worden und tritt am 01. 08. 1987 in Kraft.

Bhs

Textilmaschinenführer/Textilmechaniker-Tufting:

Neuer Ausbildungsberuf durch die Tufting-Technologie in der Teppichproduktion

Hohe Ansprüche an die Dämm- und Wärmeisolationseigenschaften von industriell hergestellten Teppichbelägen haben zu einer neuen Produktionstechnologie geführt. Um bis zu 6 m breite Teppichbahnen von mehr als 30 m Länge kostengünstig und zeitsparend herzustellen, wird die sogenannte Tufting-Technologie eingesetzt. Die Anfang der 60er Jahre auch in der Bundesrepublik Deutschland eingeführte Fertigung textiler Bodenbeläge nach dieser Technologie hat einen völlig neuen Ausbildungsberuf in dieser Branche notwendig gemacht.

Ein Jugendlicher, der diese Ausbildung ergreift, wird in den ersten beiden Jahren zum Textilmaschinenführer / Textilmaschinenführerin-Tufting ausgebildet

und lernt in dieser Phase die aufwendigen und komplizierten Maschinen zur Herstellung und Ausrüstung von Tufting-Teppichbahnen bedienen und über-

wachen und wird befähigt, selbstständig und verantwortungsvoll in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern und Vorgesetzten möglichst fehlerfrei zu arbeiten. In dieser Stufe der Ausbildung lernt er die Zusammenhänge zwischen Erzeugung, Gestaltung und Qualitätssicherung von Tuftings begreifen. In der nächsten Stufe von einjähriger Dauer werden auf der Grundlage der bereits erworbenen Fähigkeiten über den Ablauf des Tufting-Verfahrens und die dabei zu beachtenden Sachzusammenhänge, dann die fachlichen und sozialen Fähigkeiten zum Einrichten, Warten und zur vorbeugenden Instandhaltung des textilen Maschinenparks erlernt. Die dritte Stufe der Berufsausbildung schließt mit dem Abschluß zum

Überblick über die Vielfalt neuer Werkstoffe:

Neue Ausbildungsmittel für das Berufsfeld Textiltechnik und Bekleidung

Für die Entwicklung und Herstellung qualitativ hochwertiger Textilien gewinnt der Werkstoff „Textile Faserstoffe“ zunehmend an Bedeutung. In der verwirrenden Vielfalt der unzähligen Fasertypen finden sich auch Fachleute kaum noch zurecht. Für die richtige Einschätzung der Eignung von Textilfasern in Verarbeitung und im Gebrauch ist die Kenntnis geeigneter Kenndaten und ihrer Bedeutung unerlässlich.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat im Zusammenwirken mit Faserexperten aus Wissenschaft und Praxis jetzt einen neuen Lehrgang „Beurteilungsmerkmale textiler Faserstoffe“ zur Aus- und Fortbildung von Fach- und Führungskräften in und für die Textil- und Bekleidungsindustrie im W. Bertelsmann Verlag KG veröffentlicht.

Dieser Lehrgang ist in 4 Bände aufgeteilt und besteht aus insgesamt 10 Kapiteln, die 74 Lerneinheiten enthalten; diese Gliederung ermöglicht einen individuellen Zugriff. Jeder Lerneinheit sind Lernziele vorangestellt und jede Seite ist aufgeteilt in eine Text- und eine anschauliche Bildseite. Am Ende jeder Lerneinheit steht eine Aufforderung zum eigenen Handeln, um die abstrak-

ten Informationen durch eigene bildhafte Eindrücke begreif- und besser verstehbar zu machen. Am Ende jedes der 10 Kapitel sind Wiederholungsfragen sowie Übungsaufgaben getrennt nach den einzelnen Lerneinheiten aufgelistet und auch Lösungsvorschläge beigelegt. Die in diesem Lehrgang dargestellten Kenndaten zum Faserverhalten und ihrer Beurteilung ermöglichen eine Reduzierung des umfangreichen Lernstoffes in anwendungsorientierter Darstellung; dies war ein vorrangiges Anliegen aller an der Entwicklung an diesem Lehrgang Beteiligten.

Folgende inhaltliche Bereiche werden in den 4 Bänden dargestellt:

1. Wirtschaftliche Bedeutung, Einsatzgebiete, Anforderun-

gen, Aufkommen sowie Arten und Struktur textiler Faserstoffe; Chemiefasern: Erzeugung, Faseraufbau, Modifikationen;

2. Die Naturfasern Baumwolle, Flachs, Wolle und Seide: Erzeugung, Faseraufbau, Eigenschaften, Qualitäten und Handelsformen;
3. Kenndaten über das Verarbeitungs- und Gebrauchsverhalten von Chemie- und Naturfasern: zur Faserform, bei Einwirkung von Kraft im Normal Klima und bei Einwirkung von Feuchtigkeit;
4. Kenndaten über das Verarbeitungs- und Gebrauchsverhalten von Chemie- und Naturfasern bei Einwirkung von trockener und feuchter Wärme, Chemikalien in Lösungen und der Beziehungen zwischen textilen Faserstoffen und bekleidungsphysiologischen Kenndaten.

Die 4 Bände sind als Loseblattsammlung DIN A 4, in der ersten Auflage 1986 in Klarsichtheft eingelegt und gebündelt sowie mit zahlreichen Abbildungen, Grafiken und Tabellen versehen. Die Beurteilungsmerkmale werden als Lehrgang vom W. Bertelsmann Verlag KG, Postfach 10 20, 4800 Bielefeld 1, vertrieben und ab Dezember 1986 ausgeliefert.

A

Textilmechaniker / Textilmechanikerin-Tufting ab. Dieser Abschluß und die dabei erworbenen Qualifikationen bilden eine gute Basis für den späteren Einstieg in die Weiterbildung entweder zum (zur) Industriemeister(-in) - Textil oder zum Textiltechniker(-in) und bieten gute Aufstiegschancen für den interessierten Nachwuchs.

In Zusammenarbeit mit dem

Arbeitgeberkreis Gesamttextil, der Gewerkschaft Textil-Bekleidung und Sachverständigen aus der betrieblichen Praxis hat das Bundesinstitut für Berufsbildung eine völlig neue Ausbildungsordnung erarbeitet, die in Zukunft die Berufsausbildung in der Tufting-Industrie nach Umfang der Anforderung und Dauer der Ausbildung regelt. Die neue Berufsausbildung ist nach einem Stufenkonzept im Baukastensystem aufgebaut.

Die Verordnung über die Berufsausbildung in der Tufting-Industrie wurde am 21. Oktober 1986 im Bundesgesetzblatt, Teil I, Nr. 54, Seite 1643, veröffentlicht und tritt am 1. August 1987 in Kraft.

A